

Erfahrungsbericht: Northwestern Feinberg SOM, Chicago, Innere Medizin, Juli/August 2019

Im Sommer 2019 hatte ich im Rahmen der Charité International Cooperation die Gelegenheit, 8 Wochen meines PJs am Northwestern Memorial Hospital der Feinberg School of Medicine in Chicago zu verbringen.

Vorab möchte ich dieser Stelle nochmal Frau Lacroix und dem gesamten ChIC-Team für die tolle Unterstützung danken!

Die Organisation des Auslandsaufenthalts begann mit der Bewerbung direkt beim ChIC-Büro, wo ich nach Einreichung der geforderten Unterlagen zu einem sehr angenehmen Bewerbungsgespräch eingeladen wurde.

Im Anschluss wurde durch Frau Lacroix der Kontakt zur Koordinatorin in Chicago hergestellt, welche für die weitere Planung verantwortlich war.

Die Northwestern Universität erwartet eine relativ große Zahl an Dokumenten (inkl. Impfpass bzw. Titer-Nachweise), insofern empfiehlt es sich, frühzeitig mit dem Sammeln der geforderten Unterlagen zu beginnen.

Ungewohnt kurzfristig war für mich die verbindliche Zusage meiner gewünschten Rotationen, ca. 8 Wochen vor Antritt.

Zur Einreise: Ich bin mit ESTA eingereist und das war überhaupt kein Problem. Bei der Einreise ist es nur wichtig klarzustellen, dass man nicht an der lokalen Uni eingeschrieben ist, (weil dann ein Studentervisum nötig wäre) und dass man keine Vergütung vor Ort erhält, (weil dann ein Arbeitsvisum notwendig wäre). Ein B1-Visum habe ich daher nicht benötigt.

Zur Unterkunft:

Mein Zimmer für den Sommer habe ich relativ zügig über RotatingRoom gefunden. Andere Gaststudenten mit denen ich dort geredet habe, hatten mehr Erfolg mit Craigslist oder AirBnB. Mit ca. 900\$ im Monat war das Zimmer zwar für Berliner Verhältnisse nicht wirklich günstig, es hätte mich aber auch deutlich schlimmer erwischen können. Zudem hat sich die direkte Busverbindung zum Krankenhaus wirklich bezahlt gemacht. Chicago ist eine tolle Stadt, aber der Verkehr zu Stoßzeiten kann aus einer 20-minütigen Busfahrt schnell eine Stundenaktion machen. Es gibt die Möglichkeit, für die Öffentlichen (CTA) eine Monatskarte zu besorgen, die sich lohnt, wenn man täglich zum und vom Krankenhaus fährt. Die Fahrten am Wochenende sind dann entsprechend umsonst.

Es gibt außerdem ein relativ gut ausgebautes Bike-Sharing Netz (Divvy Bike) wo ein Jahresticket knapp unter 100\$ kostet.

Zum Essen: Je nach persönlichem Budget lohnt es sich Vergleiche anzustellen, da die Preise für Essen und Alltagsprodukte doch stark schwanken. Ich hatte in Laufnähe ein Jewel Osco (lokale Supermarktkette), sowie einen Trader Joe's (bezahlbare Bio-Produkte).

Zur Arbeit im Krankenhaus: Ich habe die Arbeit am Northwestern Memorial Hospital sehr genossen. Ich habe selbstständig Patienten aufgenommen, in Visiten vorgestellt, Diagnose- und Therapiepläne vorgestellt und die Briefe geschrieben. Ich wurde zu nichts gezwungen, aber bei Interesse und entsprechendem Engagement darf man sehr viel machen und kriegt auch viel beigebracht. Es gab tägliche morning und noon reports der inneren Medizin, sowie regelmäßige Veranstaltungen der jeweiligen Fachbereiche. Die Charité bietet die UpToDate-Lizenz auch mit App an, was ich sehr empfehlen würde. Im Krankenhaus läuft fast alles über das elektronische Patientenmanagement-System (hier: Epic). Epic erlaubt es, Textbausteine also sogenannte „dot-phrases“ zu speichern, was das Erstellen der in den USA doch sehr ausführlichen täglichen „progress notes“ sehr erleichtert.

Zur Pulmonologie: Während meiner ersten Rotation war ich dem „pulmonary consult service“ zugeordnet. Dieser Dienst wird von anderen services konsiliarisch hinzugezogen, wenn Patientin eine pulmonale Grunderkrankung haben, die während des Krankenhausaufenthaltes exazerbiert (COPD, IPF, OSA, o.Ä.), oder wenn Patienten stationär ein pulmonales Problem entwickeln (komplizierte Pneumonie, interstitielle Lungenerkrankung, LAE, o.Ä.). Dadurch hat man täglich mit einem breiten Spektrum an Pathologien zu tun, von „bread&butter“ Pulmo-Fällen bis hin zu den gelegentlichen Zebras.

Das Team bestand in der Regel aus 1-2 residents (Assistenten in der Grundausbildung), einem fellow (Assistent in der Subspezialisierung), einem attending (vergleichbar mit dem Oberarzt) und mir als Student.

Zur Nephrologie: Die Nephrologie hat mehrere Teams und uns als Studenten war es relativ freigestellt, in welchem Team wir arbeiten wollten. Ich habe zwei Wochen im „acute“ Team und 2 Wochen im „ICU“ Team verbracht. Alternativ hätte man auch das „transplant“ Team oder das „chronic“ Team wählen können.

Das ICU Team betreut konsiliarisch Intensivpatienten mit schwerer Nierenschädigung und koordiniert die Nierenersatzverfahren. Das ist etwas speziell, hat mir aber viel Spaß gemacht und man lernt viel über verschiedene Dialyseverfahren. Das acute care Team betreut alle Patienten mit akuten Nierenproblemen. Sprich: viel akutes Nierenversagen, Elektrolytentgleisungen, usw.

Insgesamt habe ich die Zeit in Chicago sehr genossen. Man verbringt insgesamt recht viel Zeit im Krankenhaus, ich hatte aber weder Nacht- noch Wochenenddienste und dementsprechend genug Gelegenheit die Stadt und das Umland zu erkunden.